

## Leitfaden zur Methode des Zitierens

### Funktion

Die oberste Regel lautet: Zitate belegen Thesen. Sie dienen somit nicht der reinen Wiedergabe von Inhalten, sondern nur der Wiedergabe von Inhalten, die eine eigene Aussage am Text belegen sollen.

### Inhalt

Zitate haben immer die Form von Textinhalten. Eine reine Zeilenangabe<sup>1</sup> ist kein Zitat. Man stellt eine These auf und belegt sie dann mit einer Wiedergabe des Inhalts, die wiederum mit der Zeilenangabe abgeschlossen wird, z.B.:

Das lyrische Ich ist verliebt. Es schwärmt von den „schöne[n] Augen“ (V. 3) und dem „hellen Lachen“ (V. 6) der Angebeteten.

Ein Beleg der These ohne Inhaltswiedergabe ist nicht zulässig:

**Falsch:** Das lyrische Ich ist verliebt (V. 3, V. 6).

Ebenso nicht zulässig ist ein Beleg der Funktion z.B. eines Stilmittels ohne Inhalt:

**Falsch:** Die Metapher (Z. 12) verstärkt den Eindruck der Trauer.

### Form

Es gibt grundsätzlich zwei Formen des Zitats: die direkte und die indirekte:

direkt	indirekt
<ul style="list-style-type: none"><li>• Wörtliche Wiedergabe, inklusive eventueller Druckfehler und alter Rechtschreibung (Fehler können mit der Anmerkung (<i>sic!</i>) gekennzeichnet werden)</li><li>• Zitat in Anführungszeichen (unten und oben): „wörtliche Wiedergabe“</li><li>• Wörtliche Rede innerhalb des Zitats mit einfachen Anführungszeichen, z.B.: Er liebt sie: „Du bist mein Alles“, sagte er“ (Z. 35).</li><li>• Wird besonders dann verwendet, <u>wenn die Wortwahl relevant ist</u>, also z.B. die Art, wie Gefühle zum Ausdruck gebracht werden, oder der Gebrauch von Stilmitteln.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Inhaltlich korrekte Wiedergabe in eigenen, <u>deutlich vom wörtlichen Zitat unterschiedlichen Worten</u> (sog. Paraphrase)</li><li>• keine Anführungszeichen</li><li>• Zeilenangabe mit dem Vermerk <i>vgl.</i> (= vergleiche)</li><li>• Wird besonders dann verwendet, <u>wenn die Wortwahl nicht im Vordergrund steht</u>, z.B. bei der Beschreibung des Verhaltens einer Romanfigur.</li></ul>

Beide Varianten werden entweder mit einer These eingeleitet (1) oder in den eigenen Satzbau übernommen (2), z.B.:

(1) Der Kapitän ist sich nicht sicher, ob das Schiff den Sturm überstehen wird: „Er beobachtete ängstlich die Instrumente und schreckte bei jedem Knarren und Knarzen des Kahns nervös zusammen“ (S. 31).

<sup>1</sup> Das Wort „Zeilenangabe“ ist in diesem Dokument auch für Vers- oder Seitenangabe zu verstehen.

(2) Die Sorge des Kapitäns um sein Schiff wird dadurch deutlich, dass er „ängstlich die Instrumente“ (S. 31) im Auge behält und „bei jedem Knarren und Knarzen des Kahns nervös zusammen“ (ebd.)<sup>2</sup> zuckt.

Bei indirekten Zitaten: Der Kapitän ist sich nicht sicher, ob das Schiff den Sturm überstehen wird, weshalb er sorgenvoll auf die Anzeigen der Geräte auf der Brücke blickt und bei jedem Geräusch zusammenzuckt (vgl. S. 31).

In der zweiten Variante ist zwingend zu beachten, dass bei direkten Zitaten der Satzbau des Zitats und die Wortwahl nicht verändert werden dürfen. Stattdessen passt man seinen eigenen Satzbau an das Zitat an. Der Text muss auch mit den Zitaten den Regeln der deutschen Sprache entsprechen!

**Falsch:** Der Kapitän sorgt sich um sein Schiff „ängstlich die Instrumente“ (S. 31) und erschreckt sich „bei jedem Knarren und Knarzen des Kahns nervös zusammen“ (ebd.).

Ein Zitat darf den Leser nicht zum Rätseln bringen. Deshalb wird es eingeleitet (1) oder wie in (2) kontextualisiert. Folgende Variante ist i.d.R. unzulässig:

**Falsch:** „Er beobachtete ängstlich die Instrumente und schreckte bei jedem Knarren und Knarzen des Kahns nervös zusammen“ (S. 31). Das Zitat zeigt, dass der Kapitän sich nicht sicher ist, ob das Schiff den Sturm überstehen wird.

Die Aussage des Zitats darf nicht verfälscht oder so stark verkürzt werden, dass sie nicht mehr stimmt:

**Falsch:** Der Kapitän ist optimistisch und schaut nur zur Sicherheit auf „die Instrumente“ (S. 31).

Zitate enden mit einer Zeilenangabe in Klammern direkt nach den Anführungszeichen. Ggf. notwendige Satzzeichen folgen nach der Klammer:

Der Lehrer hält den Schüler für sehr klug. Er lobt seine „besonderen Fähigkeiten im analytischen Bereich“ (Z. 25). Außerdem schenkt er ihm ein Buch (vgl. S. 24) und freut sich „riesig“ (S. 30) über seinen Erfolg beim Literaturwettbewerb.

Zitiert man eine Zeile (oder Vers, Seite, etc.), so lautet die Zeilenangabe logischerweise z.B. (Z. 30). Zitiert man etwas längeres, das zusätzlich die nächste Zeile einschließt, ergänzt man ein f für „folgende“ (S. 30f.) Schließt das Zitat die zwei folgenden Zeilen ein, ergänzt man zwei f (Z. 30ff.) Darüber hinaus arbeitet man mit Bindestrichen (Z. 30-35). Auf f.) am Ende eines Satzes folgt kein weiterer Punkt als Satzzeichen (also wie in den Sätzen in diesem Absatz).

Längere zusammenhängende Zitate (Faustregel: ab drei Zeilen) werden i.d.R. eingeleitet und dann abgesetzt (wie die Beispiele in diesem Dokument). Man lässt z.B. links etwa einen Zentimeter Platz und lässt ggf. auch eine Zeile frei. Bei Facharbeiten kann man über und unter dem Zitat jeweils 0,30 cm Platz lassen und die Schriftgröße leicht reduzieren.

### **Kürzungen und Anpassungen**

Zitate dürfen gekürzt und ergänzt werden, solange ihre Aussage erkennbar und unverfälscht bleibt. Überflüssige Informationen kürzt man durch eckige Klammern mit drei Punkten. Notwendige Ergänzungen werden ebenfalls in eckigen Klammern eingefügt. Kleine Kürzungen können mit eckigen Klammern ohne Punkte vorgenommen werden.

Die Prinzessin „zeigt [dem Prinzen] die Ergebnisse ihrer Arbeit“ (Z. 31), denn sie ist stolz. Er jedoch darf „seine[] Freude“ (Z. 32) noch nicht zeigen und „drehte sich [...] um, damit sie sein Lächeln nicht sehe“ (Z. 34). So kann er „ihr[en] überraschte[n] Blick“ (Z. 35) nicht sehen.

Die Aussage muss in jedem Fall so vollständig wiedergegeben werden, dass der Leser auch ohne Textkenntnis niemals (!) im Originaltext nachschlagen muss.

**Falsch:** Die Prinzessin „zeigt [...]“ (Z. 31), denn sie ist stolz.

<sup>2</sup> Ebd. heißt „ebenda“, also „an derselben Stelle“, und wird verwendet, wenn man mehrere Zitate nacheinander mit derselben Zeilenangabe hat.

## Sonderfälle und Stilfragen

Mehrere Sätze, die im Originaltext weit auseinander stehen, dürfen nicht einfach durch Kürzungen ([...]) aneinander gehängt werden, sondern müssen getrennt zitiert werden. Dabei sollte man sie nicht einfach nacheinander aufschreiben, sondern auch einzeln ein- oder zu ihnen überleiten:

Der Erzähler macht wiederholt deutlich, dass Martins Verhalten falsch ist. So sagt er: „Martin hätte sich schämen müssen“ (S. 3). Zudem meint er: „Das Verhalten hätte seine Mutter zutiefst schockiert.“ (S. 24). Auch nachdem Martin sich entschuldigt hat, lässt der Erzähler das Thema nicht ruhen: „Die Entschuldigung war das Mindeste, was er tun konnte“ (S. 50).

Wenn eine Äußerung in einem Text wiederholt getroffen wird, kann man hingegen einmal zitieren und mehrere Zeilenangaben nutzen, z.B.:

Durch die Wiederholung des Wortes „Abschied“ (V. 1, V. 6, V. 10) wird XYZ verdeutlicht.

In versbasierten Texten (Gedichten, vielen Dramen, ...) kann man die Versübergänge durch Schrägstriche kenntlich machen, anstatt neue Zeilen zu beginnen, z.B.:

Der Sprecher weiß, dass zu viele Worte zu Missverständnissen führen können: „Es ist schon manchmal schwer, nicht zu entgleisen. / Die klügste Art zu reden bleibt doch: stumm“ (V. 11f.)

Ein Punkt steht immer nach der Klammer, sofern mit dem Ende des Zitats auch der jeweilige Satz beendet ist. Sollte das Zitat mit einem Fragezeichen oder einem Ausrufungszeichen enden, steht dieses zusätzlich noch vor der Klammer, und zwar vor den abschließenden Anführungszeichen:

Faust klagt: „Da steh ich nun, ich armer Tor!“ (V. 358).

**Oder auch:** „Da steh ich nun. Ich armer Tor!“ (V. 358), klagt Faust.

## Typische Fehler

Siehe auch die oben genannten Fehler.

- Grammatikalisch fehlerhafte Einbindung:

**Falsch:** An „Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern“ (V. 350) sieht man, dass Mephistopheles ein entspanntes Verhältnis zum Herrn hat.

**Falsch:** „Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern“ (V. 350) zeigt, dass Mephistopheles ein entspanntes Verhältnis zum Herrn hat.

**Möglich stattdessen:** An der Feststellung, dass er „von Zeit zu Zeit [...] den Alten gern“ (V. 350) sieht, erkennt man, dass Mephistopheles ein entspanntes Verhältnis zum Herrn hat.

**Auch möglich:** Dass er „von Zeit zu Zeit [...] den Alten gern“ (V. 350) sieht, zeigt, dass er ein entspanntes Verhältnis zum Herrn hat.

- Auseinandergezogene Sätze:

**Falsch:** Er macht dies deutlich, indem er „Und der Korb schwenkte aufgeregt hin und her. Kaninchenfutter war da drin. Grünes Kaninchenfutter, das war etwas grau vom Schutt“ (Z. 78) sagt.

**Möglich stattdessen:** Er macht dies deutlich, indem er sagt: „Und der Korb schwenkte aufgeregt hin und her. Kaninchenfutter war da drin. Grünes Kaninchenfutter, das war etwas grau vom Schutt“ (Z. 78).

- Erklärung des Inhalts (z.B. durch direktes und indirektes Zitat zugleich):

**Falsch:** Der Sprecher sagt: „Es wird der bleiche Tod [...] umb deine Brüste streichen“ (V. 1f.), womit er sagen möchte, dass die Person sterben wird. *(Das Zitat wird hier quasi in eigenen Worten erklärt, anstatt es als Beleg für eine These zu nutzen. Man soll immer davon ausgehen, dass der Leser die Zitate inhaltlich versteht. Sie müssen und sollen i.d.R. nicht erklärt werden.)*

**Möglich stattdessen:** Der Sprecher erinnert die Angesprochene an ihre Vergänglichkeit: „Es wird der bleiche Tod [...] umb deine Brüste streichen“ (V. 1f.)

- Reine Inhaltswiedergabe mit Zitaten:

**Falsch:** Der Sprecher erklärt, dass sie sich küssen „als ob nichts sei“ (V. 6). Danach „weinte sie schließlich. / Und er stand dabei“ (V. 8). Daraufhin ... *(Hier wird keine These belegt, sondern im Grunde das Gedicht nacherzählt.)*

- Fehlerhafte Zeilenangaben:

**Falsch:** Wie man in Vers 12 erkennt, liebt sie ihn. *(Vers- und Zeilenangaben gehören ausschließlich in Klammern hinter Zitate. Die Zeilenangabe ist eine rein formale Notwendigkeit und darf sprachlich nicht mit dem Inhalt vermischt werden.)*

- Fehlender Inhalt:

**Falsch:** In Strophe 4 befinden sich zwei Zeilensprünge, die aussagen sollen, dass dies direkt nacheinander passiert. *(Es müssen Aussagen zitiert werden und man muss, wissen, wer diese tätigt, und ggf. auch zu wem oder warum. Reine Stellenverweise ohne jeglichen Kontext und Inhalt (Was ist im obigen Beispiel gemeint? Welche Relevanz hat es?) bringen gar nichts.)*

- Zitate nachträglich erklären, statt sie einzubinden:

**Falsch:** „Aber es ist nun eben wichtig, wie wir kämpfen, und daß wir auch ein wenig klug dabei vorgehen“ (Z. 22f) Bärlach will damit sagen, dass Fortschig sich nicht in Nichtigkeiten verrennen, sondern gezielt gegen das Unrecht angehen soll. *(Die Analyse wird durch denjenigen strukturiert, der sie schreibt. Nicht er erklärt das Zitat, sondern das Zitat erklärt seine Aussagen. Folglich werden Zitate entweder dynamisch in den eigenen Satzbau aufgenommen oder sie werden eingeleitet, weil sie ein logischer Beleg der eigenen Gedanken sind.)*

**Möglich stattdessen:** Bärlach will, dass sich Fortschig im Kampf gegen das Unrecht nicht mit Nichtigkeiten aufhält, sondern fordert bei allem Verständnis, „daß wir auch ein wenig klug dabei vorgehen“ (Z. 23).

- Verwechslung von direktem und indirektem Zitat:

**Falsch:** Die Atmosphäre in der Stadt wird sofort negativ dargestellt: „Die Dächer glühen als lägen sie im Fieber“ (vgl. V.1). *(Vgl. wird ausschließlich bei indirekten Zitaten verwendet.)*

**Falsch:** Die negative Atmosphäre zeigt sich schnell, weil die Dächer so glühen als würden sie im Fieber liegen (vgl. V. 1). *(Die Wortwahl ist so nah am Original, dass es fast ein direktes Zitat ist. Es sollte dann entweder komplett wörtlich zitiert werden oder komplett umformuliert.)*

- Verfälschung von Zitaten:

**Falsch:** Die Atmosphäre in der Stadt wird sofort negativ dargestellt: „Die Dächer der Häuser glühen so, als lägen sie im Fieber“ (V. 1). *(Siehe hierzu den Originaltext im vorherigen Beispiel. Das direkte Zitat wurde ohne Markierung durch eckige Klammern (und auch ohne Notwendigkeit) unzulässig verändert.)*